

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf
prænumerando.

Anzeiger

Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Copirspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 78.

Donnerstag, den 3. Juli 1884.

9. Jahrg.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Der sächsische Kriegsminister, General der Cavallerie v. Fabrice, feierte am Dienstag sein goldenes Dienstjubiläum. Am 1. Juli 1834 trat der Jubilar als Portepée-Fähnrich in das 2. leichte sächsische Reiterregiment ein und in den fünfzig Jahren, welche seit diesem Tage verlossen sind, hat Alfred v. Fabrice Großes und Ausgezeichnetes auf militärischem Gebiete geschaffen und namentlich die vollständige Reorganisation des sächsischen Heeres nach dem Jahre 1866 ist ein Werk, das er mit eben so seltener Hingabe als glänzendem Erfolge durchgeführt hat. Möge der Hochverdiente und noch rüstige Jubilar noch lange dem Lande in ungeschwächter Berufsfähigkeit erhalten bleiben!

— Schneeberg. 26. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönte in unserer Stadt Feuerlärm. Das Feuer war in dem in der grünen Laube gelegenen Beer'schen Sticdmaschinengebäude ausgebrochen. Bei der hohen Lage des Gebäudes war die Wasserleitung sehr erschwert, doch konnte auch nicht viel gethan werden, da das Haus von leichter Bauart und mit getheertem Holzpappendach versehen war. Das Haus, ursprünglich als Theaterlocal erbaut, ist völlig niedergebrannt. Die darin aufgestellt gewesenen 9 Sticdmaschinen sind selbstverständlich ruiniert, dagegen haben die Haus- und Wirthschaftsgeräthe der Bewohner gerettet werden können. Sticdmaschinenbesitzer Ebert hatte am nächsten Tage seine 2 Maschinen in sein neuerbautes Haus bringen wollen; der übrige Umzug war bereits beendet. Außer den hiesigen Rettungsmannschaften waren solche aus den Nachbarorten zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Wie man hört, hatten die Besitzer der betreffenden Sticdmaschinen, die Herren Händler, Bernh. Härtel, Ebert und Klemm, die Maschinen versichert.

— Annaberg. In den beiden Bezirken Annaberg und Schlettau wurden über 1660 Pferde gemustert und davon gegen 270 Stück zu militärischen Diensten für brauchbar erachtet. Bei der vor sechs Jahren abgehaltenen Musterung sind der k. Musterungscommission nur etwa 1430 Pferde vorzuführen gewesen, es ist demnach in der hiesigen Gegend eine erfreuliche Hebung des Pferdebestandes eingetreten. — Die Vorarbeiten für den Bau der städtischen Gasanstalt im Schmagrunde, soweit sie in Bodenarbeiten, Ufermauern und Terrainregulirungen bestehen, schreiten angemessen vor. In den letzten Tagen war eine Locomobile mit Centrifugalpumpen thätig, um das Gasometerbassin von dem durch die Regengüsse der letzten Tage reichlich zugeflossenen Wasser zu befreien.

— Eine Reihe kostbarer Ehrengaben ist für das Bundeschießen in Leipzig von Freunden des Schießsports und Schützengesellschaften gespendet worden. Die königl. priv. Hauptschützengesellschaft München hat einen Pracht-Stutzen des Gewehrfabrikanten H. Stiegele jun., nach den Entwürfen berühmter Künstler hergestellt, dargebracht. Der Kolben, reich mit Elfenbein und Gold eingelegt, führt eine Hirschjagd vor. Die Stadtgemeinde München hat als Ehrengabe ein Trinkhorn angekauft, welches von einer silbernen Frauen-Gestalt getragen wird, in minutiöser Ausführung mit Emblemen der Jagd, auch den Wappen Bayerns, Münchens, Sachsens, Leipzigs, des deutschen Reiches und des Schützenzeichens des VII. deutschen Bundeschießens geschmückt ist. Die Gemeindecolliegen hatten für die Ehrengabe 1000 Mark bewilligt. Die Leipziger Mitglieder des Bundes-Vorstandes widmen einen originellen silbernen Standkrug. — Das Ehrenmitglied des deutschen Schützen-Bundes, Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig, beabsichtigt an dem Feste persönlich theilzunehmen. Der leutfeligste erlauchte Schütze wird im Laufe der nächsten Tage von Schloß Leutstetten hierher kommen, um sich auf der Schießstätte ad hoc „einzuschießen.“ Die Ehrengabe Sr. k. Hoheit wird gleichfalls aus einem sehr werthvollen Erzeugniß des Münchener Kunstgewerbes bestehen. Andere hervorragende Mitglieder des Comités unseres Bundeschießens werden die Liste der Preise aus München bereichern.

— Lengfeld. In der Nacht zum 29. Juni erwachte durch ein eigenthümliches Geräusch in seinem unter dem Schlafräume befindlichen Fleisch- und Wurstgewölbe der Hoflieferant und Wurstfabrikant Stadtrath Louis Weber hier. Er gewahrte, daß ein Mann an dem von der Straße in das Gewölbe führenden Fenster beschäf-

tigt sei, der aber eiligst die Flucht ergriff, als er bemerkte, daß er beobachtet wurde. In einem engen Gäßchen, daß in ein kleines, vielfach versperrtes Gehöfte führte, wurde der Dieb, in dem man einen hiesigen Weber erkannte, von den nacheilenden Fleischerburfchen ergriffen, von dem mittlerweile herbeigeholten Gendarm verhaftet und in das Gefängniß des k. Amtsgerichts hier eingeliefert.

— In Grimma hat sich vorgestern Nachmittag der Todtenbettmeister S. in der Leichenhalle des Friedhofes durch Erhängen entleibt. Ueber den Beweggrund zu dem Selbstmorde sind verschiedene Gerüchte im Umlauf.

— Frankenberg. Der Abgeordnete unseres Reichstagswahlkreises, v. Bollmar, erstattete am 29. Juni in einer öffentlichen Volksversammlung Bericht über die Thätigkeit des Reichstages in der verlossenen Session und schloß seine Ausführungen mit der Anfrage, ob er den Wahlkreis im Reichstag im Sinne der Wähler vertreten habe. Die Mehrzahl der Anwesenden antwortete zustimmend und beschloß, die Wiederwahl v. Bollmar's anzustreben.

— Löbau. Gewissensbisse haben kürzlich einen in Posen inhaftirten Soldaten, namens Finster, veranlaßt, sich als den Anstifter des am 10. Mai 1882 in der äußeren Baugenerstraße hier selbst stattgefundenen Brandes der Scheune von Hiede und Stephan anzugeben. Er habe zur angegebenen Zeit als reisender Lohgerber Löbau passirt, kein Schlafgeld besessen und sei infolgedessen zu dem Entschluß gekommen, in einer der Scheunen zu übernachten, weshalb er die Thür erbrochen, um einige Stunden unter Obdach auszurufen. Nachdem er erwacht, wollte er doch wissen, wie es um ihn ausfähe, worauf er ein Streichholz angezündet, wovon aber ein glimmendes Stück in das Stroh gefallen sei, das sofort angebrannt wäre. Da es ihm unmöglich gewesen, das sich schnell verbreitende Feuer zu löschen, so habe er die brennende Scheune verlassen, sich aber später unter die Zuschauer gemischt und dann beim Löschen mitgeholfen. Der Gedanke, daß ein Unschuldiger hierfür büßen könne, habe sein Gewissen sehr beschwert, weshalb er dieses Geständniß mache.

— In Löbau herrscht in diesem Jahre ein besonders reges Leben. An verschiedenen Stellen werden Privatbauten aufgeführt, die Zuckerrabrik beilt sich, ihre mächtige Anlage vor Beginn der Rübenernte fertig zu stellen, das Bürgerhospital, ein sehr hübscher und gut ausgeführter Bau, geht seiner Vollendung entgegen, der beinahe totale Umbau der Nicolaiirche nach den Plänen des Bau-rath Möckel schreitet ebenfalls rüstig vorwärts und außerdem beginnt man in den nächsten Tagen mit dem Baue der städtischen Realschule. Trotz dieser Lasten liegen die Vermögensverhältnisse der Gemeinde sehr günstig. Die Stadt bezieht außer ihren Einnahmen aus dem Stadtdoge und den Forsten einen sehr hohen Zuschuß aus den Erträgnissen der ganz bedeutenden Sparcasse und wird bei einer erfreulichen Fortentwicklung dieser Anstalt aus dieser einen noch größeren Ueberschuß zugeführt erhalten, wenn der Reservefonds der Sparcasse, der gegenwärtig schon 60,000 M. beträgt, den statutarisch vorgeschriebenen Procentsatz des Einlegercapitals, erreicht hat. Deshalb sind auch die Communalanlagen in der Stadt verhältnißmäßig geringe. Im laufenden Jahre hat man, obwohl in der veranschlagten Ausgabe noch 5000 M. für etwa mögliche Canalisationsarbeiten in Reserve gestellt worden sind, als Communalanlagen für die Stadtverwaltung, die Schulen, die Kirche und die Armenverwaltung nur circa 60 Procent der Einkommensteuer erheben lassen. Wer also z. B. ein Vermögen von 60,000 M. besitzt und von den Zinsen lebt, bezahlt in Löbau zu allen Bedürfnissen der Gemeinde 22 M., jedenfalls einen so geringen Betrag, wie ihn kaum eine Dorfgemeinde, die ihren Bewohnern nichts von den Annehmlichkeiten einer sauberen Stadt bieten kann, nur zu beanspruchen im Stande ist.

— Zittau. Von den zahlreichen Inschriften zu Ehren des Schützenjubiläums sei folgendes am Hause des Herrn David Goldberg befindliches verzeichnet:

1884.
Einst kämpften die Bürger
Im Sechsstädte-Band,
Gegen Raubritternesker
Mit Waffen und Brand.

1884.
Jetzt gilt es dem Volksgeist
Und Volkswohl zu nützen,
Willkommen ihr Männer,
Ihr Schützen und Schützen!

— Waldburg. Der „Schönb. Anz.“ erzählt: Die Anfangs dieser Woche eingetretene Ueberschwemmung hatte, wie dies in der Regel der Fall zu sein pflegt, den Verkehr zu einem hiesigen Fabrik-etablissement zu Fuß unmöglich gemacht und konnte derselbe nur noch mittelst Rahnes, der sich gewöhnlich in der in Frage kommenden Fabrik befand, bewerkstelligt werden. Als nun am Montag Vormittag der Telegraphenbote eine Depesche daselbst abzugeben hatte, machte er sich auf dem gegenüberliegenden Damm in der Weise bemerkbar, daß er dem am Fenster erschienenen Fabrikbesitzer zurief: „Eine Depesche, eine Depesche.“ Da dem Besizer die Ueberfahrt mit dem Rahne zu umständlich schien, rief er über die Wasserfläche hinüber: „Machen Sie die Depesche auf und lesen Sie sie vor.“ Das geschah denn auch, und zwar lesteres mit weit tönender Stimme. So muß man sich bei erschwerenden Umständen zu helfen wissen!

— Der so lange vorbereitete großartige Festzug, welcher am Sonntag in Zittau anlässlich des 300jährigen Schützenjubiläums stattfinden sollte, konnte des schlechten Wetters wegen — zur großen Enttäuschung zahlreich erschienenen Gäste — nicht abgehalten werden. Das Fest ist vollständig verregnet.

— In Greiz entstand vorgestern im Spinnsaale einer Fabrik Feuer, wodurch das gesammte, aus Wäscherei, Spinnerei, Färberei und mechanische Weberei bestehende Etablissement bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Der hierdurch angerichtete Schaden, woran die Feuerversicherungsgesellschaften zu Leipzig und Gotha, sowie der „Phönix“ zu participiren haben, dürfte sich auf ca. 500,000 M. beziffern. Etwa 150 Personen sind dadurch vorläufig arbeitslos geworden. Die Entstehungsbursache ist zur Zeit noch unaufgeklärt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm beendet, soweit dies bis jetzt bekannt, am 6. Juli seine Brunnencur in Bad Ems und dürfte sich sodann, wie in früheren Jahren, über Mainau, dem Sommeraufenthaltssorte der großherzoglich badischen Familie, zu der gewohnten Nachkur nach Bad Gastein begeben. Was die aufregenden Gerüchte anbelangt, denen zufolge für die diesjährigen Sommerreisen des Kaisers ganz besondere und bemerkenswerthe Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden seien, so müssen dieselben als große Uebertreibungen bezeichnet werden. Die „Nat. Ztg.“ versichert aus zuverlässiger Quelle, daß kein Anlaß vorgelegen habe, um außergewöhnliche Maßregeln zum Schutze des Monarchen zu ergreifen. Richtig möge aber sein, daß im Hinblick auf verschiedene Vorkommnisse im Auslande den Eisenbahnverwaltungen eine verschärfte Controle bezüglich sorgfältiger Ueberwachung verdächtiger Gepäckstücke zur Pflicht gemacht worden ist. — Am Montag stattete der Kaiser den königlichen Herrschaften von Dänemark und Griechenland in Wiesbaden einen Besuch ab, von welchem er Abends 6 Uhr nach Ems zurückkehrte.

Mit dem Schlusse der Reichstagsession und der am Montag erfolgten Abreise des Reichskanzlers nach seinem pomeranischen Tusculum Barzin ist in unserer inneren Politik Sommerwetter eingetreten. Vorläufig wird sich dasselbe aber noch nicht so recht bemerklich machen, denn die Nachklänge aus den letzten Sitzungstagen des Reichstages sind noch zu frisch und lebhaft, als daß ihre Wirkung nicht noch geraume Zeit verspürt werden sollte. Vornehmlich wird die Dampfersubventionsfrage noch nicht gleich aus der politischen Discussion verschwinden; ein Zug tiefen Unmuthes über das vorläufige Scheitern der Dampfersubventionsvorlage geht durch alle Kreise, in denen man das Zustandekommen dieser vorzugsweise in nationaler Beziehung bedeutungsvollen Vorlage wünschte. In erster Linie richtet sich dieser Unmuth gegen die Vertreter der deutsch-freisinnigen Partei im Reichstage, deren Haltung den Fall derselben am meisten verschuldet hat und verschiedene Symptome deuten darauf hin, daß diese ablehnende Haltung der Deutschfreisinnigen gegenüber einer unzweifelhaft so populären Vorlage bei den kommenden Reichstagswahlen, schwer gegen sie in's Gewicht fallen wird.

22 deutsche Kriegsschiffe sind jetzt in der Bucht von Zoppot bei Danzig vereinigt, um in der Ostsee Uebungen vorzunehmen. Am Montag wurde das staltliche Geschwader von dem Prinzen Heinrich und Wilhelm von Preußen besichtigt, welche sich an Bord der Panzer-corvette „Ganja“ befanden.

Das Rattenfängerfest in Hameln ist in der glänzendsten Weise verlaufen und namentlich der Festzug am Montag zeichnete sich durch eine außerordentliche Pracht der Costüme aus. Die Zahl der Festtheilnehmer wird auf 30,000 angegeben.

Die Cholera-Berichte werden nunmehr eine ständige Rubrik in den Zeitungen bilden, da von der französischen Regierung selbst nunmehr die asiatische Cholera in Toulon und Marseille constatirt ist. Das leider! — von den französischen Behörden bis jetzt für gut befundene Vertuschungssystem hat sich also nicht weiter durchführen lassen und das ist trotz der ernststen Situation immerhin ein Gewinn und die europäischen Regierungen wissen nun, woran sie sind. Von allen Seiten werden denn auch die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die Thätigkeit des furchtbaren Würgers aus Asien auf einen möglichst engen Raum zu beschränken und Spanien ist hierbei am weitesten vorgegangen, indem es die Ziehung eines Militärcorbons längs der Grenze nach Frankreich hin angeordnet hat. Auch Deutschland ist mit Vorsichtsmaßregeln gegen den unheimlichen Fremdling hinter den anderen Staaten nicht zurückgeblieben und hat die Ausfuhr derselben und alles Weitere die in Berlin unter dem Vorsitze Dr. Kochs und Dr. v. Pettenkofer's zusammengetretene Cholera-Kommission übernommen. Wie aus Berlin vom 1. d. M. gemeldet wird, geht Dr. Koch unverzüglich nach Paris und demnächst nach Toulon, um Behufs Feststellung des Charakters der Epidemie seine

Dienste zur Verfügung zu stellen und weitere Studien über die Natur der Seuche und deren Fortpflanzung zu machen. Aus Marseille wird vom Montag berichtet, daß daselbst an diesem Tage von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr kein Todesfall vorgekommen sei.

Oesterreich-Ungarn. Im cisleithanischen Oesterreich ist am Montag der Reigen der Neuwahlen zu neun Landtagen durch die Landgemeinden Mährens eröffnet worden, denen am Dienstag die Städte dieses Kronlandes folgen. Am Freitag treten die ländlichen Wähler Niederösterreichs an die Wahlurne. Mit größtem Interesse sieht man dem Ausfalle der Wahlen in Mähren entgegen, wo die Czechen alle Anstrengungen gemacht haben, um wenigstens einige Wahlbezirke zu erobern, nachdem diesmal für sie noch keine Aussicht vorhanden ist, die Majorität in der Brünnener Landstube zu vereinigen.

England. Die Eröffnung der ägyptischen Conferenz in London hat am Sonnabend in durchaus geschäftsmäßiger Weise stattgefunden. Ueber ihre Thätigkeit läßt sich vorläufig noch nichts berichten, als daß sie den englischen Entwurf zur Regelung der ägyptischen Finanzfrage entgegengenommen hat. Derselbe läuft daraus hinaus, die ägyptischen Steuern um eine ganz beträchtliche Summe — 60 bis 70 Millionen Mark — zu vermindern, aber gleichzeitig die Zinsen der ägyptischen Staatspapiere, auch die der privilegierten Schuld, um ein halbes Procent herabzusetzen. Dies ist der Punkt in welchem die öffentliche Meinung Frankreichs Widerstand leistet und es dürfte schon darum die Conferenz nicht ganz glatt verlaufen. Weiter werden aber auch von Rußland Schwierigkeiten befürchtet, da dasselbe gesonnen sein soll, für die ägyptischen Suzeränitätsrechte der Pforte auf der Conferenz voll einzutreten, welche England bis jetzt gänzlich ignorirt hat und in Anbetracht aller dieser Schwierigkeiten kann sich die Conferenz bis tief in den Sommer hinein erstrecken. — Ueber den Verlauf der Discussion im englischen Unterhause in der Montagssitzung, betreffend das von der Opposition gegen das Cabinet Gladstone wegen des englisch-französischen Abkommens beantragte Tadelsvotum, lagen am Dienstag noch keine vollständigen Nachrichten vor. Der Telegraph meldet nur, daß die Kammer den Antrag Gladstone's, dem Tadelsvotum vor den anderen Gegenständen der Tagesordnung den Vorrang zu geben, mit 190 gegen 148 Stimmen abgelehnt habe.

Italien. Der Strike der italienischen Schnitter im Venetianischen wie in Calabrien und einzelnen Gegenden der Marken dauert noch immer an und kann der Regierung noch ernste Verlegenheiten bereiten. Die ländlichen Erntearbeiter in Italien sind allerdings recht kärglich bezahlt, denn in manchen Gegenden beträgt der Tageslohn nur 50 bis 60 Centesimi (40 bis 50 Pfennig). Freilich sollen die Schnitter außerdem noch zehn Procent des aufgeschnittenen Getreides erhalten, aber gerade dieser ihr Antheil an der Ernte ist ihnen bis jetzt vorenthalten worden und dies bildet eben die Grundursache des Strikes. Bis jetzt weigern sich die ländlichen Grundbesitzer, den Forderungen der Strikenden nachzugeben. Bezeichnend ist es übrigens, daß in der italienischen Deputirtenkammer des Strikes, der doch mehr als 10,000 Arbeiter feiern läßt, noch mit keiner Sylbe Erwähnung gethan wurde, während neulich die hohe Politik die Kammer eine ganze Sitzung hindurch beschäftigte.

Norwegen. Die Constituirung des Ministeriums Sverdrup bedeutet für Norwegen das Ende des langen Verfassungskampfes zwischen Regierung und Volksvertretung in diesem Lande. Bereits ist dem König Oskar der äußere Dank des norwegischen Volkes dafür, daß er durch Genehmigung des Cabinets Sverdrup den Wünschen des Landes nachgegeben hat, abgestattet worden. Denn diese Bedeutung hatte der große Festzug, welcher sich am Sonntag durch die Straßen Christianias bewegte und vor dem Schlosse dem Königs-paare begeisterte Ovationen darbrachte.

Ägypten. Nichts Neues aus Ägypten! Dies ist die Parole der letzten Tage für den Sudan gewesen und ob diese relative Ruhe für die anglo-ägyptische Regierung Gutes oder Schlimmes bedeutet, wird sich wohl bald herausstellen. Auch über die Lage Gordons in Chartum liegen seit nun beinahe zwei Monaten keine positiven Nachrichten vor.

Vermischtes.

* Ueber das Rettungswerk in Schwientochlowitz wird der „Bresl. Ztg.“ von dort unterm 27. v. M., Abends 10 Uhr, gemeldet: „Soeben komme ich aus dem Schlafhause der Schwientochlowitzer Knappschaft, wo sämtliche 43 geretteten Vergleute in ärztlicher Behandlung sind. In Königshütte war das Gerücht verbreitet, daß zwei der Verschütteten als Leichen ans Tageslicht gefördert wären. An Ort und Stelle überzeugte ich mich, daß keiner derselben sein Leben eingebüßt hat. Das Allgemeinbefinden der Geretteten ist befriedigend. Viele traf ich schlafend, mit mehreren unterhielt ich mich. Es ist tiefergreifend, von ihnen zu hören, wie sie alle Hoffnung auf Rettung schon aufgegeben hatten, wie sie täglich zu Gott und ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara, um Erlösung gefleht, wie sie endlich, nach sechs Tagen noch menschliche Stimmen hörten, die ihnen Errettung vom qualvollen Tode ankündigten. Es ist unmöglich, die Scenen zu schildern, die sich abspielten, als der erste Verschüttete an's Licht kam. Es blieb buchstäblich kein Auge thränenleer. Unter dem Eindruck des überwältigenden Ereignisses hielt Herr Oberberggrath von Ammon aus Breslau, nachdem der letzte Verschüttete gerettet war, eine tief zu Herzen gehende Ansprache. Herzlichen Dank bringe er Denen dar, die am Rettungswerke thätig waren, der innigste Dank aber gebühre dem Allmächtigen. Er bitte alle Anwesende, und es hatte sich eine nach Tausenden

zählende Menge eingefunden, das Haupt zu entbloßen und in einem stillen Gebete der Vorsehung zu danken. Da mit einem Male erscholl, wie aus dem innersten Gefühl emporsteigend, der Lobgesang: Großer Gott wir loben dich, und in Polnischer Sprache wiederholte sich dieser Chor. Es herrscht eine Freude im ganzen Hüttenrevier, die man den Leuten von den Gesichtern ablesen muß. Der Schulunterricht fiel natürlich aus. Die Katastrophe war kurz vor Beendigung der Schicht eingetreten, weshalb sowohl der Proviant aufgezehrt, als auch das Del in den Lampen der Verschütteten nur bis Sonntag Nachmittag ausreichend war, obwohl man nur eine Lampe brennen ließ und deren Licht jedesmal auf eine nächste übertrug. Seit Sonntag ohne Licht und nicht im Stande, sich über die Zeit zu orientiren, glaubten sie, es wäre gestern (Donnerstag), als sie gerettet wurden, erst Mittwoch. Die Verschütteten haben nicht so sehr an Hunger oder Durst gelitten, da sie viel durchsickerndes Wasser zu trinken hatten, als durch die Kälte. Sie legten sich deshalb dicht zusammen, jeden Augenblick ihr Ende herbeiwünschend. Das Rettungswert wurde mit unglaublichem Eifer gefördert. Der Schauplatz der Katastrophe gewährt einen graußigen Anblick. Ein Loch von 300 Metern Länge, 260 Metern Breite und 10 Metern Tiefe, in dessen Grund schmutzig gelbes Wasser als Ueberrest des großen Teiches steht, der die Ursache des traurigen Ereignisses war, öffnet sich dicht vor dem Holz-Hängeschart, durch welchen die Verschütteten gerettet wurden. Es war eine Katastrophe, wie sie bisher, so ist das allgemeine Urtheil, in Oberschlesien noch nicht zu verzeichnen war. Aber sie hatte auch einen Ausgang, wie vor ihr noch keine.

* **Sümmern bei Iserlohn, 26. Juni.** Ein schweres Unglück hat sich hier im Verlaufe der Verfolgung eines Verbrechers Namens Oswald ereignet, der jüngst hier einen Raubmord begangen hat, ohne daß bis jetzt seine Festnahme gelungen wäre. Ende voriger Woche, Abends nach 9 Uhr, begab sich eine Patrouille von Holzen-Böthende auf die Suche nach dem Raubmörder Oswald, der in hiesiger Gegend gesehen worden sein soll. Arglos des Weges kam nun der halb-erblindete Fritz Hoppe daher, der vom Augenarzte in Hagen kommend, nach Hause ging. Er wurde von der Patrouille mit „Halt“ angerufen, vermuthete, weil er nicht gut sehen konnte, einen räuberischen Ueberfall und ergriff schleunigst die Flucht. Die Patrouille, die in dem Mann mit dem seltsamen Gebahren den Raubmörder vermuthete, sandte ihm eine Ladung Schrot nach, so daß er zusammenbrach. Der Aermste, der natürlich sofort nach Hause geschafft und ärztlicher Hilfe übergeben wurde, hat so schwere Verwundungen am Arme und an der Seite erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Franz Köhler, der Bruder des Attentäters Karl Köhler, der**

mit demselben gemeinschaftlich das Raubattentat in der Schweizermühle bei Teplitz ausgeführt hatte und bei Verhaftung des Karl Köhler in Budapest flüchtig geworden war, ist in dem böhmischen Dorfe Klobuk arretirt und nach Schlan escortirt worden. Derselbe ist der That geständig.

* **Während kürzlich in dem Militärbade an der Pleiße zu Altenburg die letzte Abtheilung Soldaten noch zu schwimmen hatte, stellte sich eine Anzahl, vielleicht 25 Mann von denen, die schon im Wasser gewesen, auf die Pontonbrücke, um den Schwimmern zuzusehen. Einer der Schwimmer stellte sich beim Erlernen dieser Kunst recht ängstlich, weshalb die Zuschauer auf der Brücke so nahe wie möglich an den Rand traten, ohne zu bemerken, daß sich plötzlich die Brücke neigte. Sie verloren daher das Gleichgewicht und stürzten insgesammt in den Fluß. Pantoffeln, Mützen und andere Gegenstände trieben den Fluß hinab, Nichtschwimmer hielten sich an den Beinen, Händen und Haaren der Schwimmer fest. Glücklicher Weise ist kein Unglück geschehen.**

* **Nietleben.** Ein eigenthümliches Hochzeitsgeschenk erhielt dieser Tage der Maurer Brauer hier selbst. Demselben war im Jahre 1857 bei seiner Taufe von einem Pathen, dem Deconom Chr. Kommel, ein Lamm von der Herde desselben mit der Bestimmung überwiesen worden, daß dasselbe auf seiner Hutung stets freie Weide haben und sämmtlicher Erlös aus dem Lamm für Wolle, späteren Familienzuwachs u. für das Pathenkind auf der hiesigen Kreisparcasse zinsbar angelegt werden sollten. Der auf diese Weise entstehende Fonds sollte demselben am Hochzeitstage überreicht werden. Im ersten Jahre betrug der Erlös nur 1 Mk., stieg aber recht hübsch durch Verkauf der Lämmer. Von Zeit zu Zeit wurde eins derselben groß gezogen und dafür das Mutterthier verkauft, das Geld trug Zins auf Zins, und als jetzt nach fast 28 Jahren der zum kräftigen Mann herangewachsene Brauer sich verheirathete, erhielt er nicht weniger als 443 M. 11 Pf. ausgezahlt. Ein Beweis, wie viel sich durch Sparsamkeit erreichen läßt.

* **Im Examen.** Professor: „Sagen Sie, Herr Candidat, in welcher Weise erklären Sie die Liebe?“ — Candidat: „Im schwarzen Frack und weißen Handschuhen, und ich sage dem Mädchen, daß ich es heirathen will.“

* **(Wer ist der Furchtsame?)** Ein Officier im stehenden Heere lachte über eine furchtsame Dame, weil sie über den Lärm einer Kanone zusammenschrak, die zur Begrüßung abgefeuert wurde. Er heirathete später dasselbe unbeherzte Wesen, und zog sechs Monate nach der Hochzeit die Stiefel im Hausflur aus, sobald er des Nachts spät nach Hause kam.

Von dem königlichen Amtsgericht Löbnitz soll das zum Nachlaß des Gutsbesizers **Friedrich Gustav Schettler in Oberaffalter** gehörige, mit 604,56 Steuereinheiten belegte Gutsgrundstück Folium 54 des Grundbuchs für Oberaffalter, bestehend in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (Brandkasse: 13,580 Mark), Feld, Wald und Wiese (Gesamtmflächenraum: 41 Acker 69 Qu.-M. = 22 h 81,8 a)

Montag, den 7. Juli 1884, Mittags 12 Uhr

mit der anstehenden Ernte an Ort und Stelle versteigert werden.

Ebenfalls gelangt **am 8. Juli a. c. von Vormittags 9 Uhr an** das gesammte zum Schettler'schen Nachlaß gehörige bewegliche Besitzthum, darunter 2 Pferde, 16 Stück Rindvieh, verschiedenes Kleinvieh, sowie das ganze Wohn- und Wirtschaftsinventar zur Versteigerung.

Die Kaufsbedingungen sind an hiesiger Gerichtsstelle, sowie im Goldig'schen Gasthof zu Oberaffalter einzusehen; auch ertheilen die Herren Friedensrichter Hübner in Niederaffalter und Friedensrichter Albrecht in Oberaffalter nähere Auskunft.

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch meiner werthen Kundschaft und den geehrten Einwohnern von Zwönitz und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich meine **Färberei** und Wohnung von hier nach **Weinersdorf** verlege und ersuche ich alle Diejenigen, welche noch gefärbte Gegenstände bei mir liegen haben, dieselben bis zum 23. Juli abholen zu wollen. Zwönitz, 30. Juni 1884.

August Zöfelt, Färber.

Kranke

STEMPEL finden schnelle Hilfe in Fällen wie bei Reizen — Herenschuß — Rheumatismus — Gicht — Hüftweh — Rücken- und Gliederschmerz — Lähmung — Kopf- und Zahnschmerz — Frost- und Brandwunden, wenn man den außerordentlich heilkräftigen, bewährten

Lampert's Balsam

sogleich nach beigefügter Vorschrift anwendet. Flaschen zu 1 und 2 Mark. Haupt-Depot halten die Apotheken in Zwönitz und Thalheim.

Apfelwein

aus den edelsten Obstsorten, vorzüglichster garantirt reinster Qualität, empfiehlt in Gebinden und Flaschen billigt

C. E. Ahner, Neumarkt 68, Zwönitz.

Gute Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir meinen seit vergangenen Freitag abhanden gekommenen hochläufigen **gelben Jagdhund** wieder zustellt, oder mir über dessen Verbleib etwas nachweisen kann.

Geyer, den 30. Juni 1884.

Julius Dieck jun.

ff. Honig-Syrup,

à Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Zwönitz.

Paul Weiß.

Ein **20-nädl. 3-Längstuhl** zu vermieten. **Thalheim 31.**

Sonnabend, den 5. Juli, von Mittag 1 Uhr an verpunde ich in **Woller's Restaurant** in Thalheim

ein fettes Schwein,

Fleisch à Pfund 55 Pfg., Wurst à Pfund 65 Pfg. **Otto Ebert, Thalheim.**

Von heute an verschänkt

ächt Berliner Weissbier

Heinrich Rabe, Thalheim.

Frischgeschlachtetes **sehr fettes Rind-, Schöps-, Kalb- und Schweinefleisch**

empfehlen **Moritz Lang, Zwönitz.**

Freitag, den 4. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an verpunde ich ein

fettes Schwein,

Fleisch à Pfund 54 Pfg., Wurst à Pfund 60 Pfg. **Donnerstag Mittag Wellfleisch, à Pfund 65 Pfg.**

Karl Bach, Rasperlark, Niederzwönitz.



Freiw. Feuerw. Zwönitz.

Morgen Freitag Abend 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung.

K.-C.

Heute Abend von 6 Uhr ab Regeln.

Deutsche Reichsfechtchule

in Thalheim.

Heute **Donnerstag, den 3. Juli c.,** Abends 8 Uhr im Erbgericht zu Thalheim

Besprechung

über Veranstaltung eines Fechtabends, wozu die Herren Fechtmeister und Fechtbrüder freundlichst einladet

F. W. Hähnel, Oberfechtmeister.

en gros.

en detail.

Wolff Krimmer, Chemnitz,

Johannisplatz 4,
Schlesisch Leinen-,

Baumwollwaaren- und Wäsche-Geschäft.

Großartigste Auswahl in allen zu dieser Branche gehörenden Artikel
in Qualitäten und Mustern.

 Für **Händler** empfehle ich zu ganz
besonders **billigen Preisen** — nur von mir geführte
Qualitäten, die sich seit Bestehen meines Geschäfts außer-
ordentlich gut bewährt haben und ich für die Haltbarkeit weit-
gehendste Garantie übernehme.

Weißer **Leinwand** jede nur denkbare Breite in allen Qualitäten, und gleich große
Auswahl in jeder Marke.

Weißer **Halbleinwand** in allen Breiten und haltbare Waare.

Blaue **Leinwand**, eignes Fabrikat, aus den besten Garnen gefertigt und
 **garantirt waschecht.** 

Rohe **Leinwand** zu Strohtüchern, Strohsäcken, für Tapezierer zum Polstern, für
Schneider zum Wattiren.

Bunte **Bettzeuge**, **garantirt waschecht**, großartige Musterauswahl in jeder
Preislage.

Glatte und gestreifte **Inlette**, $\frac{5}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breit, von den billigsten bis zu den allerfeinsten
Qualitäten,

Rohe **Nessel (ungebleichter Cattun)** $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{12}{4}$ breit. In diesem Artikel mache ich mit
Händlern ein sehr umfangreiches Geschäft und sind stets
von jeder Breite mehrere Hundert Stücke am Lager.

Geblichte **Nessel (Cattun)** $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{12}{4}$ breit, eignes Fabrikat, sehr preiswerth.

Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Taschentücher,
Servietten, Tischdecken, Chirting, Chiffon, Hemdentuch,
Bettdamast, Druckleinen, englisch Leder, Rockzeuge,
Hemdenbarchend, Möbelcreton, Gardinen u. s. w. u. s. w.

Alle angeführten Artikel sind im größten Maßstabe am Lager und
werden zu den allerbilligsten Preisen bei Entnahme jeden Maßes verkauft.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche (eignes Fabrikat).

Außer den oben angeführten, sind alle Bedarfsartikel in gleich großer
Auswahl am Lager.

Wolff Krimmer, Chemnitz, Johannisplatz 4.

Specialität: Leinwand, Baumwollwaaren und Wäscheconfection.

en gros.

en detail.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 78 des Anzeigers für Zwönitz und Umgegend.

Donnerstag, den 3. Juli 1884.

Der falsche Erbe.

Von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

46. Kapitel.

„Was giebt's, Geoffrey?“ fragte das junge Mädchen. „Bist Du in Gloamvale gewesen?“

„Ja, Miß Nelly,“ antwortete Geoffrey respectvoll. „Ich habe Ihren Auftrag besorgt. Mrs. Kipp hat das Packet in Ihr Zimmer gebracht. Ich — ich habe schlimme Nachrichten für Sie, Miß Nelly.“

„Schlimme Nachrichten?“

„Ja, Miß Nelly. Als ich auf dem Rückwege war, sah ich einen Postwagen vor dem Wirthshause halten, und daneben im vollen Schein der Laterne stand Mr. Gilbon —“

Nelly schlug die Hände zusammen; der Strahl des Glückes schwand plötzlich von ihrem Gesichte und machte dem Ausdrucke des Entsetzens Platz.

Die Mittheilung Geoffrey's war wohl geeignet, Nelly Wilkins aufs Höchste zu erregen. Ihr Feind, ihr größter Feind, den Nelly mit Recht fürchtete, war ihr auf der Spur. Und sie wußte, sie kannte genügend Mr. Gilbon, daß dieser Glende nicht ablassen würde von seinem Entschlusse, Nelly, die er hilflos und seinem Willen preisgegeben wähnte, zu heirathen.

„Er kommt — mich zu verderben!“ hauchte das junge Mädchen.

Geoffrey blickte bewegt auf seine junge Herrin, die nach so langen Kämpfen und Sorgen sich endlich hier auf dem einsamen Jagdschlosse gesichert geglaubt vor der Hand ihres unerbittlichen Feindes und Verfolgers. Nach einer kurzen Pause fuhr der Ueberbringer der Schreckensbotschaft fort:

„Mr. Gilbons Pferde waren todtmüde und deshalb nicht im Stande, weiter zu fahren; ich denke, er wird diese Nacht in Gloamvale bleiben und morgen früh nach Bleak Top kommen. Es ist ein schreckliches Wetter draußen.“

„Es ist gut, daß wir zur rechten Zeit gewarnt sind, bemerkte Nelly gefaßter. „Sieh zu, Geoffrey, daß jedes Fenster und jede

Thür wohl verschlossen ist, und laß diese Nacht Niemanden ein. Wir müssen auf unserer Hut sein.“

Geoffrey verbeugte sich und verließ das Zimmer, um den Befehl seiner Herrin auszuführen. Nelly kehrte zu ihrem Geliebten zurück, noch mit gefalteten Händen und einem Gesicht, dessen ängstlicher Ausdruck und tödtliche Blässe Guido sagte, wie groß der Schlag war, den die Nachricht von Gilbon's Nähe seiner Geliebten verjetzt hatte.

„O, Guido,“ sagte sie, „ich habe mich hier so sicher gefühlt, daß ich kaum noch an eine Verfolgung dachte. Was soll ich thun? Mr. Gilbon ist mein Vormund und kann mich zwingen, ihm zu folgen. Oder vielleicht zieht er es vor, mich hier einzusperrn — o, er ist so schrecklich, so grausam, so gänzlich gewissenlos! Ich bin ihm zweimal entwischt und möchte lieber einem Tiger, als ihm entgegen-treten. Mein Muth scheint mich endlich zu verlassen. Um an Sir Windham Winn zu telegraphiren, ist keine Zeit mehr vorhanden, denn ehe er kommt, hat mein Vormund mich vielleicht schon längst an einen anderen Ort gebracht.“

„Nelly. Du hast mir das Recht gegeben Dich zu beschützen,“ erklärte Guido, seinen Arm leicht um sie schlingend, und ich denke, daß ich Kraft und Muth genug besitze, um Dich gegen Deinen Feind zu vertheidigen.“

„Du kennst Mr. Roderich Gilbon nicht, Guido,“ sagte Nelly muthlos. „Er wird mich nicht mit Dir gehen lassen nach Harrington Hall; vielmehr wird er Dich aus dem Hause weisen, und ehe Du mit Hilfe zurückkehrst, wird er mich an einen Ort gebracht haben, wo Du mich nie finden wirst. Er wird nie aufhören, mich zu verfolgen, bis ich für immer aus seinem Bereich bin, denn er hat geschworen, daß ich sein Weib werden soll!“

„Dann mußt Du sofort aus seinem Bereich gebracht werden, entgegnete Guido lächelnd. Ich kenne das Vormundschafts-gesetz nicht, aber jedenfalls muß Dir das Gesetz Schutz gewähren. Doch die schleppende Behandlung von Rechtsstreitigkeiten vor den Gerichten ist sprichwörtlich, und während die Rechtsgelehrten sich streiten, wird Gilbon seine Verfolgungen fortsetzen, bis Dir das Leben eine Last geworden ist. Ich sehe nur einen Ausweg aus diesen Wirren. Nelly, meine liebe Nelly, Du hast mir versprochen, mit mir nach Harrington Hall zu gehen als meine Verlobte; willst Du mir folgen als meine Gattin?“

„Als Deine Gattin?“

„Ja, mein Liebling. Schau nicht so ängstlich darein. Beweise Deine Liebe und Dein Vertrauen zu mir dadurch, daß Du mir das Recht giebst, Dich vor dem Elenden zu schützen. Wir wollen uns morgen früh trauen lassen, und sobald Du meine Gattin bist, ist Gilbon's Macht über Dich zu Ende und Du stehst dann in meinem Schutze.“

„Das kommt so plötzlich“, sagte Nelly zaghaft und erröthend. „Wir haben keine besondere Concession — wir sind nicht aufgeboten — nein, es ist unmöglich!“

„Es ist nicht unmöglich, mein Liebling.“

„Wir sind dicht an der schottischen Grenze; ein Ritt von einigen Meilen bringt uns in ein schottisches Dorf, wo wir uns trauen lassen können. Es sind zwei gute Pferde im Stalle. Mit Tagesanbruch können wir Bleak Top verlassen und nach dem nächsten schottischen Kirchendorfe reiten; und wenn Mr. Gilbon in Bleak Top ankommt, können wir bereits wieder hier sein, um ihn zu empfangen. Bist Du mit dieser raschen Heirath einverstanden, Nelly?“

„Was würde Dein Vater dazu sagen, Guido?“

„Er braucht nur in Dein Gesicht zu sehen, um sich zu freuen über unser rasches Handeln; er benötigt allein, unsere Geschichte zu hören, um Dich in seinem Herzen aufzunehmen und zu segnen.“

„Nelly zögerte noch; doch Guido ließ nicht ab mit Bitten. Wiederholt stellte er ihr die Gefahr dar, welche ihr mit der Ankunft Gilbon's drohte. Er malte ihr das Erstaunen ihres Feindes aus, wenn sie sich ihm als verehelicht vorstellen könnten.“

Diesen Worten, diesen Bitten und diesem Drängen vermochte das Mädchen nicht zu widerstehen; sie willigte in den Vorschlag Guido's ein, der die Geliebte in übermäßiger Freude in seine Arme schloß.

„Das Leben, welches Du rettest, soll Dir gewidmet sein, mein Herz“, sagte er mit bewegter Stimme. „Du sollst diesen Schritt nicht bereuen, Nelly. Niemals soll Dich Kummer und Sorge drücken, wenn es in meiner Macht steht, diese zu beseitigen.“

Er beugte sich über sie und eine Thräne fiel auf ihre Stirn. Stunden lang saßen sie da, schweigend im Glück inniger Liebe, oder plaudernd von der Zukunft, die so sonnig vor ihnen lag. Sie wurden endlich der Gegenwart wiedergegeben durch das Erwachen der alten treuen Dienerin im Nebenzimmer. Guido rief sie zu sich und Mrs. Jebb folgte sogleich diesem Ruf.

„Ich habe eine wichtige Nachricht für Sie, Mrs. Jebb“, sagte Guido mit seinem alten, heiteren Lächeln. „Ihr Sohn ist in Gloamvale gewesen und berichtete, daß er daselbst Mr. Gilbon gesehen hat.“

Mrs. Jebb stieß einen Schrei des Schreckens aus. „Da Miß Nelly nun in großer Gefahr ist“, fuhr dann Guido fort, „haben Miß Nelly und ich beschlossen, morgen früh mit Tagesanbruch in ein schottisches Dorf zu reiten und uns trauen zu lassen.“

Am Nachmittag werden wir nach Gloucester aufbrechen, da ich meine Braut meinem Vater am Weihnachtsmorgen vorstellen will.

Das Erstaunen der alten Dienerin hielt sie eine Weile sprachlos; jedoch bald brach die lebhafteste Freude hervor und mit Thränen in den Augen wünschte sie dem jungen Paare Glück. Guido klingelte und Geoffrey trat ein. Nelly's Verlobter befahl ihm, Mrs. Ripp und deren Sohn zu rufen, und als der kleine Haushalt im Familienzimmer versammelt war, theilte Harrington auch diesen seine Verlobung mit Nelly mit und machte ihnen sogleich bekannt, daß am nächsten Morgen die Trauung stattfinden werde. Er erfragte von Mrs. Ripp den Weg und die Entfernung des nächsten schottischen Dorfes, und als er die gewünschte Auskunft erhalten hatte, befahl er Christoph, mit Tagesanbruch die Pferde zu satteln.

Die Dienerschaft war bei dieser Mittheilung aufs Höchste überrascht und gab ihre Freude in den herzlichsten Glückwünschen zu erkennen. Sie verließen das Zimmer auf einen Wink Guido's, um in der Küche die Angelegenheit noch weiter zu besprechen und namentlich ihre Freude über die Enttäuschung Gilbon's bei seiner Ankunft gegenseitig auszusprechen. (Fortsetzung folgt.)

Uebersicht der in Zwönitz ankommenden und abgehenden Posten.

Ankunft.	5 Uhr 25 Min.	10 Uhr 15 Min.	4 Uhr 55 Min.	10 Uhr 30 Min.	8 Uhr — Min.	10 Uhr 20 Min.	8 Uhr 35 Min.	5 Uhr 10 Min.	3 Uhr 25 Min.	Abgang.	7 Uhr 10 Min.	12 Uhr 50 Min.	9 Uhr — Min.	7 Uhr — Min.	1 Uhr — Min.	7 Uhr 10 Min.	5 Uhr — Min.	7 Uhr 15 Min.	9 Uhr 5 Min.
	B. Grünhain	B. „	N. „	B. Stollberg.	N. „	B. Annaberg.	N. „	B. Elsterlein.	N. „		B. Grünhain.	N. „	N. „	B. Stollberg.	N. „	B. Annaberg.	N. „	B. Elsterlein.	N. „

Abgang der Bahnhofsahrten:

5 Uhr 50 Min.	Vorm.	(Anschluß an die Züge Chemnitz-Adorf u. Adorf-Chemnitz)
10 „ 35 „	„	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
11 „ 55 „	„	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz),
3 „ 45 „	Nachm.	(Anschluß an den Zug Chemnitz-Adorf),
5 „ 25 „	„	(Anschluß an den Zug Adorf-Chemnitz).